Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint täglich (außer Sonntags). Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sturm und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Stadt und Umgegend bei 1 Spaltigkeit (Bocholt und Rhede, die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfteren Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hamm.

Nr. 68. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Freitag, 12. März 1909 Verantwortlicher Redakteur B. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Preußischer Landtag.

* Berlin, 10. März.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung über die Beseitigung des

Steuerprivilegs für die Beamten und Lehrer

zu Ende.

Nach den heutigen Beschlüssen bleibt das Steuerprivileg für die Geistlichen bestehen. Die Regierung wird durch eine Resolution aufgefordert, mit den zuständigen Kirchenbehörden sich darüber ins Benehmen zu setzen, unter welchen Voraussetzungen die Befreiung der Geistlichen von den Gemeindesteuern aufgehoben werden kann. Für die Beamten und Lehrer, die nach dem 1. April 1909 angestellt werden, gilt das Steuerprivileg nicht mehr, für die andern bleibt es bestehen. Wo Beamte und Lehrer zu Schulbeiträgen herangezogen werden, soll die Regierung Maßnahmen treffen, die dadurch entstehende Mehrbelastung auszugleichen.

Nach Erledigung der Steuerprivileg-Vorlage wurde die neue

Stempelsteuervorlage

zur ersten Lesung gestellt.

Die Parteien hatten sich schon bei der Verabschiedung des Einkommensteuergesetzes bereit erklärt, die Mehraufwendungen für die Beamtenaufbesserung, die durch die Neuregelung der Einkommensteuer nicht gedeckt werden, durch Erhöhung der Stempelsteuern um etwa 16 Millionen aufzubringen.

Die Vorschläge der Regierung fanden nun heute freilich nicht in allen Einzelheiten die Zustimmung der Parteiredner, jedoch stellte man sich einmütig auf den Standpunkt, daß durch etwaige Aenderungen der Ertrag der neuen Steuern in seiner Gesamtheit nicht beeinträchtigt werden darf.

Namens des Zentrums wünschte Abg. Fleuster, daß beim Mietsstempel die kleinen Leute noch etwas günstiger gestellt werden, überhaupt müsse man die Mehrbelastung noch mehr auf die starken Schultern legen. Speziell Spekulation in Grundstücken vertrage noch eine stärkere Heranziehung. Die Erhöhung des Jagdscheinstempels sei nicht unter allen Umständen ein Fortschritt.

Von nationalliberaler Seite wurde die Erhöhung des Gründungsstempels für die Aktiengesellschaften bemängelt und ein Stempel auf Fideikommißverträge empfohlen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben stellte für die in der Kommißgesetzgebung eine Erhöhung des Stempels in Aussicht. Sie soll sich aber auf die Latifundien beschränken.

Die Vorlage wurde schließlich an eine besondere Kommission verwiesen.

Morgen findet die 3. Lesung der Gesetze über den Wohnungsgeldzuschuß und das Steuerprivileg statt. Dann folgt die 2. Beratung die Medizinalgebührenordnung.

Deutsches Reich.

Die Tabaksteuer in der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages setzte am Dienstag die Beratung der Tabaksteuer fort. Ministerialdirektor Kühn bemühte sich zunächst, die Bedenken gegen die Bandenolensteuer zu widerlegen. Ein nationalliberaler Redner führte aus, trotz aller Bedenken stehe er der höheren Belastung nicht durchaus ablehnend gegenüber, aber es müsse mit großer Sorgfalt die richtige Form gesucht und gefunden werden. Daß dabei nicht an einen Ertrag von über 70 Millionen zu denken sei, sei zweifellos. Ein freisinniger Redner legte dar, daß gegen eine Bandenolensteuer an sich nichts einzuwenden sei, nur müsse statt der vorgeschlagenen eine andere Form gefunden werden, die den Geschäftsbetrieb in keiner Weise störe. Ein Zentrumsabgeordneter war der Ansicht, daß die Lobsprüche auf die Bandenolensteuer unberechtigt seien; eine endgültige Stellungnahme werde sich in der Subkommission ergeben. Er sehe die Sache sehr pessimistisch an. Die Zigarrenindustrie sei eine Industrie des Mittelstandes, sie müßte mit größter Schonung behandelt und insbesondere auf die Wahrung der Interessen der Arbeiter Bedacht genommen werden. Die Zigarrenfabrikation bilde gerade für die Arbeiter auf dem Lande einen sehr wichtigen Beschäftigungszweig, in den man nicht störend eingreifen dürfe. Sonst würden auch die Armenlasten der betreffenden Gemeinden gesteigert werden. Zu einer Abstimmung kam es am Dienstag noch nicht. — Am Mittwoch erklärte, nachdem ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung für die Einführung des Tabakmonopols unter der Bedingung ausreichender Entschädigung eingetreten war, ein Bundesratsbevollmächtigter, daß nach ungefährer Schätzung der Einfuhrzoll (Gewichtszoll) für unbearbeiteten Tabak pro Doppelzentner auf 210 M. erhöht werden müsse, falls 70–80 Millionen aus dem Tabak genommen werden müßten. Diese Höhe erfordere auch eine Besteuerung des inländischen Tabaks von mindestens 110 M. pro Doppelzentner. Ein Monopol schaffe für den Augenblick kein Geld. Der Vergleich mit der Branntweinmonopolvorlage stimme nicht, da es sich bei diesem nur um die Verstaatlichung bestehender Einrichtungen handle. Die Bandenolensteuer sei die gerechteste und für die mittlere und kleine Industrie am wenigsten drückende Belastung des Tabaks. Es wurde beschlossen, die Beratung über den § 2 der Tabaksteuervorlage auszusetzen und das Gesetz der Subkommission zu überweisen. Der nationalliberale Antrag, die Bandenolensteuer bereits jetzt abzulehnen, wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten abgelehnt und der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß die Subkommission Ersatzvorschläge machen solle, gegen ihre Stimmen abgelehnt.

Die Bundesstaaten und das Steuerkompromiß.

In den Regierungskreisen der Bundesstaaten erhebt sich stets eine scharfe Opposition gegen das vom Fürsten Bülow „vorläufig" sanktionierte Steuerkompromiß. Am offensten spricht man sich in Bayern aus. Hier kommt in der ‚Augsburger Abendzeitung' eine offiziöse Stimme zu Wort, die dahin geht, daß man sich über die Haltung, welche die bundesstaatlichen Regierungen und insbesondere Bayern zu dem vorläufig angenommenen Kompromißantrag des Blocks bezüglich der Besitzsteuer einzunehmen haben, hier in diesem Augenblick im Zweifel sei. Niemand könne es wohl als eine gesunde und vernünftige Finanzpolitik erachten, wenn man vom Reich aus zur Defizitbeseitigung den Bundesstaaten diejenigen Mittel wegnimmt, welche diese selbst zur Erfüllung ihrer Aufgaben unbedingt benötigen, statt zur Deckung der Reichsbedürfnisse neue Steuerquellen zu eröffnen. Die hier versuchte Art der Verschiebung der Steuergesetzgebung auf die Bundesstaaten sei unvereinbar mit der Leistungsfähigkeit und der Finanzhoheit derselben. Der Blockantrag sei wohl der ungeheuerlichste Eingriff in die Finanzhoheit und in das Budgetrecht der einzelnen Staaten, gegen den von allen Parteien ausnahmslos Stellung genommen werden müsse. Für Bayern lassen seine besonderen Verhältnisse in bezug auf Steuergesetzgebung solchen Ausweg erst recht unangebar erscheinen. Bei dieser Besitzabgabe von 100 Millionen würde Bayern mit rund 11 Millionen belastet, was 25 v. H. der direkten Steuern gleichkommt. Da Bayern noch keine Vermögenssteuern kennt, wäre dieser Betrag einfach durch Zuschläge zu bestehenden direkten Steuern aufzubringen. Es bleibe nur die Nachlaßsteuer oder ein anderer ähnlicher Ausbau der Erbschaftssteuer übrig, zu welchem Entschluß sich die Reichsparteien werden aufraffen müssen, wie auch die Regierungen daran festhalten. — Auch der sächsische Finanzminister von Rieger hat sich durchaus ablehnend gegen das Steuerkompromiß ausgesprochen. Er hat es direkt als „unannehmbar" bezeichnet. — Wie die ‚Köln. Ztg.' meldet, bezeichnet man auch in badischen Regierungskreisen das Finanzkompromiß als Verlegenheitsprodukt schlimmster Art. Falls die Mehrleistung an das Reich, die für Baden 4¼ Millionen macht, lediglich durch Vermögenssteuer zu decken sei, müßte letztere um 43 pCt. und bei der Freigabe der Vermögen unter 20 000 M. sogar um 66 pCt. erhöht werden. Würde man Mehrleistungen auf die Einkommensteuer legen, so würde die Erhöhung der letzteren um 24 pCt. eintreten. Weder die Regierung noch die badischen Volksvertreter könnten solchem Finanzkompromiß zustimmen. Auch nicht „vorläufig" à la Freisinn?

Heer und Flotte.

Die Armeeführer im diesjährigen Kaisermanöver.

Aus Karlsruhe wird der „Inf." von militärischer Seite berichtet, daß über die Gruppierung der Streitkräfte und die Führer der beiden großen Parteien folgendes bekannt wurde: Den fünf Divisionen bayerischer Truppen werden das 13. und 14. Korps, zusammen gleichfalls fünf Infanteriedivisionen stark, gegenüberstehen. Bezüglich des Armeeführers des 13. und 14. Korps wurde erwartet, daß der Großherzog von Baden, dem als Armeeinspekteur das 14. Korps untersteht, den Oberbefehl übernehmen würde. Neuerdings verlautet nun aber, daß der Großherzog dies abgelehnt habe, und daß der General von Bock und Polach die aus den beiden genannten Korps zusammengesetzte Armee übernehmen werde. General von Bock ist gleichfalls Armeeinspekteur, und seiner Inspektion ist außer dem 7., 10. und 18. Korps auch das 13. (württembergische) unterstellt. Als Führer der fünf bayerischen Infanteriedivisionen ist, wie feststeht, Prinz Leopold von Bayern bestimmt worden, unter dessen Inspektion die Korps stehen. Das 13. Korps wird von dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem württembergischen Thronfolger, kommandiert, während das 14. Korps unter dem General der Infanterie v. Hasene steht. Letzterer ist, was bemerkenswert erscheint, aus der Pontontruppe hervorgegangen, machte den Feldzug gegen Frankreich mit und war z. Zt. Boulangers deutscher Militärattaché in Paris. Er ist Ritter der franz. Ehrenlegion, und war auch im diplomatischen Dienst beschäftigt, der ihn s. Zt. mit Lord Roberts nach Indien führte.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

17 Nachdruck verboten.

Es war ein wundervoller Morgen. Sonnenschein lag über Wald und Flur ausgebreitet und auch auf dem Gesicht des Grafen leuchtete der Glanz einer hoffnungsfreudigen Stimmung. Nur der Oberinspektor Haller schien all die Schönheit und Pracht der lachenden Natur nicht zu sehen; ernst blickte er in die Weite, dorthin, wo der erste Trupp der Arbeiter sein Tagewerk verrichtete. In scharfem Trabe hatten sie den Weg zu rückgelegt; ehrerbietig begrüßten die Leute die Herren. Sie konnten nicht umhin, ihre Arbeit zeitweilig zu unterbrechen, um mit verstohlenen Blicken den neuen Herrn zu betrachten. Ein zufriedenes Lächeln lag auf ihren Gesichtern, als der Graf einige von ihnen ansprach. So ritten die beiden Freunde von einer Arbeiterkolonne zur andern; überall sah der Graf fleißige Hände überall spürte er die treue Hand seines Oberinspektors.

Jetzt lag der Grenzwald vor ihnen.

„Siehst du das Wasser des Sees dort durch die Bäume schimmern?" fragte Graf Dietrich seinen Begleiter.

Erinnerungen aus früher Jugendzeit zogen durch sein Inneres, und auch Hallers Gedanken wurden durch Dietrichs Worte auf jene Szene gerichtet, die sich dort vor vielen Jahren abgespielt hatte und welche für ihn ein Wendepunkt in seinem Leben gewesen.

„Die Zeit ist schnell vergangen, Dietrich", antwortete Haller. „Aus Knaben wurden Männer — der Traum der Kindheit ist verschwunden."

„Aber unsere Freundschaft ist geblieben, Edgar", erwiderte der Graf. „Komm laß uns jene Stelle aufsuchen."

Schweigend ritten sie durch den Wald. In wenigen Minuten war der See erreicht, in dessen klaren Fluten sich die Sonne spiegelte. Stumm reichte Graf Dietrich seinem Freunde die Hand, die dieser fest drückte.

„Wie geht es Walden?" fragte Graf Dietrich plötzlich. „Ich hätte Lust, ihn zu begrüßen."

„Mit Herrn von Walden steht es schlecht, Dietrich. Er wird wohl nicht lange mehr dein Nachbar sein.

Betroffen blickte der Graf auf.

„Wie meinst du das, Edgar, ist er krank?"

„Das nicht Dietrich . . . Walden steht vor dem Bankerott."

„Wie ist das möglich!" rief Graf Dietrich erstaunt aus. „Walden hat das Gut schuldenfrei übernommen. Und wenn er auch weiter kein bedeutendes Vermögen besitzt . . . ein guter und tüchtiger Landwirt ist er doch, wie man überall hört."

„Das ist auch richtig, Dietrich, doch ist es so, wie ich sagte. Er selbst gestand es mir, und mit tausend Freuden würde er Löwenbruch verkaufen."

„Ich will der Käufer sein", sagte der Graf kurz entschlossen. „Löwenbruch soll einst, wie die Familienchronik berichtet, zu Holtzendorf gehört haben; leider ist nicht angegeben, aus welchem Grunde mein damaliger Vorfahr sich dieses Gutes veräußerte. Doch will ich mir darüber keine Kopfschmerzen machen, genug, daß die Gelegenheit da ist, dieses schöne Gut wieder an Holtzendorf zu bringen. Vielleicht wird es schon heute möglich sein, mit Walden darüber zu sprechen."

„Verzeihe, Dietrich", sagte jetzt Edgar, „wenn ich dich nicht nach Löwenbruch begleite. Ich will nach der Buschwiese und dann nach Hause. Ich habe keine Ruhe, ehe nicht . . ."

Haller brach ab, doch verstand ihn Graf Dietrich. Er wandte sein Pferd und galoppierte durch den Wald nach Löwenbruch, während Haller den Weg nach der Buschwiese einschlug. Fleißig hatten auch hier die Leute gearbeitet, und Haller konnte ohne Aufenthalt nach dem Schloß zurückkehren.

Er sah nach der Uhr; es war gegen elf. Die Baronesse pflegte um diese Zeit im Parke zu sein. Ob er sie heute dort treffen würde? Um seine Mundwinkel zuckte es, und seine Wangen glühten vor Erregung. Wenn die Baronesse ihm nun nicht vergab . . . was dann? Er fühlte noch jetzt die vorwurfsvollen Blicke des geliebten Mädchens auf sich gerichtet, und mit zitternder Hand fuhr er über die heiße Stirn, als wollte er gewaltsam die auf ihn einstürmenden Gedanken verscheuchen. Er gab seinem Pferde mit der Reitgerte einen derben Schlag, so daß es sich hoch aufbäumte. In fliegender Eile stürmte das edle Tier dahin; Haller zügelte seinen Lauf nicht, und schweißtriefend mußte nach einer Viertelstunde der Stallknecht das Tier in Empfang nehmen.

Mit wild klopfendem Herzen suchte Haller sein Zimmer auf, und schon nach wenigen Minuten hatte er seinen Reitanzug mit einem eleganten Gesellschaftsanzug vertauscht. Suchend blickte er durch das geöffnete Fenster in den Park hinaus. Aber so sehr er sich auch anstrengte, zwischen den Bäumen die Baronesse zu entdecken . . . nirgends war sie zu erspähen. Mißmutig begab er sich in das Innere des Zimmers zurück. Da vernahm er Tritte und eilig stürzte er wieder zum Fenster hin. Jetzt leuchteten seine Augen hell auf, denn dort unten sah er die Baronesse langsam auf dem breiten Kiesweg dahinschreiten. Tief aufatmend verließ er nun das Zimmer und eilte ihr nach. Ueberrascht wandte sich die Baronesse um, als sie Schritte hinter sich vernahm. Da stand er nun neben ihr, der Mann, mit dem sie durch ein Geheimnis verbunden war, dem sie zürnte und den sie doch nicht hassen konnte.

Stumm verbeugte sich Haller; mit einem leichten Kopfnicken erwiderte die Baronesse den Gruß. Ihr Herz klopfte, und in ihren Schläfen hämmerte es gewaltig. Ein scheuer Blick traf Hallers Augen, dann schritt sie wortlos weiter. Haller blieb neben ihr, ohne erst zu fragen, ob seine Begleitung ihr angenehm sei.

Seite an Seite gingen sie beide den Weg entlang. Ihm war es, als könnte er nicht einmal den Saum ihres Kleides berühren, und doch hatte er schon einmal den Mund dieses herrlichen Mädchens geküßt. Gewaltsam unterdrückte er seine Gedanken; er mußte sprechen, so schwer es ihm auch wurde.

„Gnädigste Baronesse", unterbrach er endlich das Schweigen, „ich muß Sie sprechen, um Ihre Verzeihung zu erflehen für ein Verbrechen, wodurch ich Sie tief beleidigt und gekränkt habe. Ich habe bisher keine Gelegenheit gehabt, Sie allein zu treffen, um Ihnen zu sagen, daß ich mich selbst verachte und seit jenem Augenblicke keine Ruhe finde. . . . Können Sie mir verzeihen? . . . Ich kann Ihre Verachtung nicht ertragen, gnädigste Baronesse . . . geben Sie mir die Ruhe meines Herzens wieder . . . verzeihen Sie!"

Regina wandte ihren Kopf nach seiner Seite und ihre Blicke trafen sich. Haller jubelte auf. Es war nicht mehr jener kalte, abweisende Blick von vorhin . . . er wußte jetzt, daß die Baronesse ihm vergeben würde.

„Sehen Sie", fuhr er fort, als sie noch immer schwieg, „ich weiß selbst nicht einmal, wie ich dazu kam, Ihre . . . Lippen zu berühren. Aber eine unwiderstehliche Gewalt ließ mich diese Tat begehen. Ach . . . es war so schön, daß ich die Tat aus diesem Grunde nicht ungeschehen machen möchte. Aber, weil ich weiß, daß ich Sie dadurch betrübt habe . . . darum tut sie mir leid. Und deshalb bitte ich noch einmal: vergeben Sie mir, gnädigste Baronesse."

Noch erwiderte Regina kein Wort, aber aus ihren Augen rollten Tränen über ihre Wangen, und wieder trafen sich ihre Blicke.

„Ich kann Sie nicht weinen sehen", sagte Haller mit bewegter Stimme. „Jede Strafe, die Sie über mich verhängen, will ich gern auf mich nehmen. Vergessen Sie, was geschehen ist; vergeben Sie mir und grollen Sie mir nicht mehr."

(Forts. folgt.)

§ Berlin, 10. März. Die Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat heute einmütig den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter möglichster Wahrung der bestehenden Grundlagen eine Aenderung der Provinzial- und Kreisordnungen herbeiführt, dahin, daß den verschiedenen Bevölkerungsklassen (Stadt und Land, Industrie und Grundbesitz) eine angemessene Vertretung besser als bisher gesichert wird.

§ Straßburg, 9. März. Dem Landesausschuß ist ein von sämtlichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag an die Regierung zugegangen, daß allen denjenigen Elsaß-Lothringern, welche bis zum Jahre 1890 wegen Fahnenflucht nach Frankreich oder der Verletzung der Wehrpflicht durch Dienen im französischen Heere bestraft worden sind, die Strafen, soweit sie nicht bereits verbüßt sind, durch kaiserlichen Gnadenakt erlassen werden möchten.

§ Berlin, 11. März. Generalstaatsanwalt Isenbiel, dessen Gesundheitszustand seit geraumer Zeit bedenklich war und der gestern einen Schlaganfall erlitt, hat einen sechsmonatigen Urlaub angetreten. — Die Erkrankung Isenbiels dürfte natürlich nicht ohne Einfluß auf den weiteren Gang der Eulenburg-Angelegenheit sein.

Ausland.

Rußland.

Erkrankung des Ministerpräsident Stolypin.

* Petersburg, 10. März. Der Ministerpräsident Stolypin begab sich gestern nach Zarskoje Selo zum Vortrag beim Kaiser. Auf der Rückfahrt erlitt Stolypin einen schweren Ohnmachtsanfall. Die Aerzte erklären, daß es sich um einen Influenza-Anfall handle.

Amerika.

Venezuela und Expräsident Castro.

* New York, 10. März. Nach einer Meldung aus Caracas hat Frankreich der venezolanischen Regierung von der bevorstehenden Abreise Castros nach Südamerika Mitteilung gemacht und angefragt, welche Schritte Venezuela. bei einem Landungsversuche des früheren Präsidenten zu unternehmen gedenke. Die Regierung erwiderte, Castro würde bei einer etwaigen Landung verhaftet werden.

Rußland.

Begnadigung Stössels?

* Petersburg, 10. März. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen die Begnadigung des in der Peter-Pauls-Festung internierten Generals Stössel, sowie der Admirale Nebogatow, Grigorjew und Lischin erfolgen. Stössel hat, wie gemeldet, in jüngster Zeit einen Schlaganfall erlitten und der Admiral Lischin ist an Schwindsucht erkrankt, sodaß die Aerzte ihm den Aufenthalt in südlichem Klima „verordneten". Der Marineminister befürwortete das Gnadengesuch beim Zaren.

Orientkrisis.

Ueber die Haltung Deutschlands und Oesterreichs zu einer Balkankonferenz schreibt die offiziöse Südd. Reichskorrespondenz: In einer Preßmeldung heißt es, Rußland, England und Frankreich hielten, auch wenn Oesterreich-Ungarn und Serbien sich über wirtschaftliche Fragen unmittelbar verständigten, den Zusammentritt einer Orientkonferenz für unerläßlich. Damit wäre nichts neues gesagt. Auch Deutschland hat den an sich berechtigten Grundgedanken einer förmlichen Gutheißung der Ergebnisse von Sonderverhandlungen durch die Zeichnungsmächte des Berliner Vertrages niemals bekämpft. Auch Deutschland kann einer Konferenz zustimmen, aber nur einer genügend vorbereiteten. Das ist seit Oktober vorigen Jahres wiederholt erklärt worden. Zur Sicherung eines friedlichen Ausganges der Konferenz gehört, damit die Teilnehmer sich nicht in hellem Zwiespalt trennen, die Klärung aller Streitpunkte zwischen den nächstbeteiligten Staaten. Diese Vorbedingung ist aber nicht erfüllt, solange, abgesehen von dem noch unfertigen Zustand des türkisch-bulgarischen Ausgleichs, nicht einmal die Einleitung der unerläßlichen Verhandlungen zwischen Wien und Belgrad, geschweige deren Ergebnis feststeht. Wir wünschen eine Konferenz, an der Oesterreich-Ungarn nach eigenem Willen teilnehmen kann, nicht eine Konferenz, vor die Oesterreich-Ungarn vorgeladen werden soll. Die Gerichtsidee widerspricht dem Wesen internationaler Zusammenkünfte, die weder Ankläger noch Angeklagte kennen, auch nichts durch Mehrheitsbeschlüsse entscheiden dürfen, sondern auf gütliche Willenseinigung aller Beteiligten angewiesen sind. Und da man weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland bewegen kann, an einer Konferenz teilzunehmen, bevor und anders, als sie selbst es wünschen, so werden sich die Eiferer für den Konferenzgedanken gedulden müssen, bis man auch in Berlin und Wien den Zeitpunkt für gekommen erachtet.

Sonst liegen zur Orientkrisis noch folgende bedeutungsvolle Meldungen vor:

* Petersburg, 10 März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist gestern der Abschluß des russisch-türkischen Abkommens über Ablösung der türkischen Kriegsschuld zwischen den Ministern des Aeußern Iswolski und Rifaat Pascha erfolgt. Das Abkommen stellt einen Kompromiß zwischen dem russischen und dem türkischen Vorschlage dar.

* Belgrad, 10 März. Die Zirkulardepesche, die der Minister des Aeußern, Milowanowitsch, heute den serbischen Gesandtschaften in Petersburg, Berlin, London, Paris, Wien, Rom und Konstantinopel übermittelt hat, lautet folgendermaßen:

Den freundschaftlichen Ratschlägen der kaiserlich russischen Regierung entsprechend, beehrt sich die königlich serbische Regierung, Ihnen folgende Erklärungen mit der Bitte zu übermitteln, sie der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, bekannt geben zu wollen. Von der Ansicht ausgehend, daß die rechtliche Lage Serbiens gegenüber Oesterreich Ungarn nach der Proklamation der Angliederung Bosniens und der Herzegowina normal geblieben ist, hat Serbien weder die Absicht, einen Krieg mit der benachbarten Monarchie zu provozieren, noch wünscht es, seine rechtlichen Beziehungen zu dieser Monarchie zu ändern, indem es fortfährt, auf Grund der Gegenseitigkeit seine nachbarlichen Pflichten zu erfüllen und mit ihr wie in der Vergangenheit Beziehungen zu unterhalten, die den gegenseitigen materiellen Interessen entspringen. Im Geiste des Standpunktes, dem sich Serbien stets untergeordnet hat, daß die bosnisch-herzegowinische Frage eine europäische Frage ist und daß es den Signatarmächten des Berliner Vertrages zukommt, sowohl bezüglich der Angliederung als auch bezüglich der neuen Redaktion des Artikels 25 des Berliner Vertrages die Entscheidung zu fällen, übergibt Serbien, auf die Weisheit und die Gerechtigkeit der Mächte vertrauend, seine Sache ohne Rückhalt ihnen als dem zuständigen Gericht und verlangt folglich bei diesem Anlaß von Oesterreich-Ungarn keine Entschädigungen, weder territoriale, noch politische, noch ökonomische.

Provinzialausschuß der Provinz Westfalen.

* Münster, 10. März.

Der Provinzialausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung zu den Eingaben betr. anderweite Festsetzung von Beamtengehältern, zu erklären, daß mit Rücksicht darauf, daß die jetzt geltende Besoldungsordnung für die Beamten des Provinzialverbandes erst am 1. April 1908 in Kraft getreten sei, ein dringendes Bedürfnis zu einer Nachprüfung dieser Besoldungsordnung jetzt nicht anerkannt werden könne und eine solche frühestens im nächsten Jahre in Frage kommen könne. Dem Johanna-Helenen-Heim zu Vollmarstein wurde für die Rechnungsjahre 1909 bis einschließlich 1911 ein Zuschuß von jährlich 3000 M. und der Landwirtschaftskammer für die Rechnungsjahre 1909 und 1910 zur Weiterführung von Versuchen über das Wesen und die Bekämpfung der Blattrollkrankheit der Kartoffeln ein jährlicher Zuschuß von 1000 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt. Für die Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Brandenburg-Preußen wurde die Hergabe des Denkmalplatzes auf der Hohensyburg genehmigt. Dem Landkreise Bielefeld wurde für die Kleinbahn Bielefeld — Enger — Werther ein weiteres Nachtragsdarlehn von 12 000 M. bewilligt. Die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Firma „Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg", G. m. b. H. zu Herford mit einer Stammeinlage von 300 000 M. wurde genehmigt. Der Provinzialausschuß nahm Kenntnis von den Mitteilungen über die an den Provinzialstraßen vorgekommenen Hochwasserschäden. Die Beschlußfassung über die Deckung der Kosten, die aus Mitteln der Straßenverwaltung nicht erfolgen kann, bleibt bis zur nächsten Sitzung vorbehalten. Mit Rücksicht auf die Schäden in der eigenen Provinz soll von der Unterstützung anderer Provinzen abgesehen werden. Zum Mitgliede des Bezirksausschusses wurde an Stelle des Grafen Droste zu Vischering auf Schloß Darfeld, welcher am 1. April 1909 sein Amt niederlegt, der Rittergutsbesitzer Kammerherr Freiherr von Twickel auf Haus Stovern für den Rest der mit dem 31. Dezember 1913 endigenden Amtsdauer und an dessen Stelle der Rittergutsbesitzer Frhr. v. Kerkering-Borg zu Haus Borg bei Rinkerode als stellvertretendes Mitglied vom 1. April d. J. ab für den Rest der mit dem 31. Dezember 1910 beginnenden Amtsdauer gewählt. Zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialrates wurde an Stelle des ausgeschiedenen Bergwerksdirektors a. D. Starck in Düsseldorf-Oberkassel der Kommerzienrat Ernst Klein zu Dahlbruch für den Rest der mit dem 31. Dezember 1913 endigenden Amtsdauer und zum Mitgliede des Bezirksausschusses Minden an Stelle des am 8. Januar d. J. gestorbenen Fabrikanten und Stadtrats Gustav Bertelsmann in Bielefeld der Stadtrat Otto Delius daselbst für den Rest der mit dem 31. Dezember 1910 endigenden Amtsdauer gewählt.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für 1907

(1. April 1907 — 31. März 1908.)

VI.

Gemeindeverwaltung.

Gemeinnütziges. Die verschiedenen gemeinnützigen Fonds wiesen am 1. Jan. 1908 folgende Bestände auf: a. Der Fonds zur Errichtung gemeinnütziger Veranstaltungen (Volksbad) 65 817 94 M. b Der Volksgartenfonds 16 146 13 M c. Der Fonds zur Unterstützung der Fürsorgbestrebungen gegen Volkskrankheiten (insbesondere Lungenleiden) 9 503,39 M. d Der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta Viktoria-Fonds 11 694 64 M. Im Berichtsjahre wurden 27 Kinder auf Kosten des Vereins zur Fürsorge für Lungenkranke in Münster zur Erholung in Heilstätten untergebracht. Die Stadt leistete zu diesen Kosten einen Zuschuß von 75 M. Auch im Jahre 1908 wird wieder eine größere Anzahl Kinder dieser Wohltat teilhaftig werden.

Militärisches. Von den Kriegsteilnehmern beziehen 39 die Veteranenbeihülfe von jährlich 120 M. Im Berichtsjahre wurden 5 Anträge auf Bewilligung dieser Beihülfe gestellt; von diesen mußten 3, weil sie nicht genügend begründet waren, zurückgewiesen werden. Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. März 1908 wurden die Kriegsveteranen aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71, soweit sie ein Einkommen bis zu 1500 M. etatsch haben, von der Gemeindeeinkommensteuer befreit. An die Familien der zu Uebungen eingezogenen Mannschaften wurden 608 M. gezahlt. Beim Ersatz-Geschäft wurden 401 Mann und beim Ober-Ersatz Geschäft 191 Mann vorgestellt.

8. Straßen und Verbindungswege.

Die Instandsetzung und Unterhaltung der Straßen und Wege erforderte im Berichtsjahre einen Kostenaufwand von 18 407,41 M. Für die Beleuchtung der Straßen wurden 19 643,67 M. ausgegeben und auf die Unterhaltung der Brücken und Durchlässe 1 451,88 M verwendet. Die Pflanzung von Bäumen an den Landwegen wurde auch im Berichtsjahre fortgesetzt. Die Gartenstraße ist umgepflastert, die Kosten betragen 462,53 M. Der Teil der Schanze von der St Georgstraße bis zur Neustraße ist mit einem Kostenaufwande von 4 851,30 M. neu gepflastert worden. Die Bismarckstraße ist von der Münsterstraße bis zur Aabrücke ausgebaut und mit Pflaster versehen. Die Ausbaukosten betrugen 17 285 32 M. Die Anlieger haben die Bürgersteige auf ihre Kosten angelegt. Die St. Georgstraße ist bereits freigelegt und wird die Pflasterung derselben im Jahre 1908 erfolgen. Die Feldstraße (oberer Teil), die Körnerstraße, die Speerstraße und die Grabenstraße wurden von den Interessenten ausgebaut, ferner eine Teilstrecke des Mussumer Kirchweges. Von diesen Straßen ist die Feldstraße, soweit sie ausgebaut und die Körnerstraße von der Stadtverordneten-Versammlung als öffentliche Straße anerkannt und in das öffentliche Straßennetz aufgenommen worden. Diese Anerkennung steht hinsichtlich der übrigen genannten neuen Straßenstrecken noch aus, zum Teil, weil das Straßengelände noch nicht in das Eigentum der Stadt übertragen, zum Teil weil die bautechnische Abnahme des Straßenausbaues noch nicht erfolgt ist.

9. Handel und Gewerbe.

Im Handel und Gewerbe hat die Besserung, die sich schon im vorigen Berichtsjahre bemerkbar machte, auch in diesem Jahre angehalten.

Das Einkommensteuersoll ist von 129 785 M. im Vorjahre auf 157 513 M. in diesem Jahre gestiegen.

Nach der Gewerbesteuerrolle waren veranlagt: In Klasse I 1908 18 (1907 19), in Klasse II 19 (19), in Klasse III 77 (71), in Klasse IV 394 (374).

Zur Betriebssteuer 1908 111 (1907 109)

Von der Gewerbesteuer waren befreit, weil weder der Ertrag 1500 M., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 M. betrug 1908 492 (1907 442).

In den gewerblichen Betrieben sind vom 1. April bis dahin 1908 226 Unfälle vorgekommen wovon 7 eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge hatten.

Eine Unfallrente wird zurzeit an 248 Personen gewährt. Die zu zahlenden Renten betragen monatlich 3811 75 M.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung sind bis zum 31. März 1908 683 Personen hinzugekommen.

4940 Quittungskarten wurden im Berichtsjahre umgetauscht.

Altersrenten bezogen bis zum 31. März 1908 17 Personen. Die Renten betragen monatlich 210,75 M.

Krankenrente wird an 16 Personen gewährt. Die monatlich zu zahlenden Renten betragen 218 65 M.

Eine Invalidenrente beziehen 278 Personen; an diese werden monatlich 3 947 M. Renten gezahlt.

Im Berichtsjahre wurden 50 Anträge auf Bewilligung der Invalidenrente gestellt; von diesen Anträgen wurden 44 berücksichtigt. 61 Personen wurde das beantragte Heilverfahren bewilligt, in 11 Fällen dasselbe abgelehnt, weil noch nicht genügend Beitragsmarken verwendet worden waren.

Arbeitsbücher wurden 539 Stück (gegen 646 Stück im Vorjahr) bei der Polizeibehörde ausgestellt.

Kirchliches.

Das Bischöfl. Generalvikariat hat angeordnet daß am bevorstehenden Karfreitag und Karsamstag in üblicher Weise eine Sammlung für das hl. Land zu veranstalten sei; das Erträgnis der Karfreitag-Kollekte wird dem Verein vom hl. Lande und die Karsamstags-Kollekte dem Kommissar des Franziskanerordens für das hl. Land überwiesen.

Leichenbergung auf Radbod.

Die langersehnte Leichenbergung auf Zeche Radbod hat ihren Anfang genommen. In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe haben wir bereits von der Bergung der ersten Leiche berichtet; nunmehr liegen folgende ausführliche Nachrichten vor:

* Hamm, 10 März. Nachdem man gestern auf der Zeche „Radbod" mit den Aufräumungsarbeiten bis zur ersten Leiche gelangt war, wurde heute morgen um 10½ Uhr die Befahrung der zweiten Sohle durch den Untersuchungsrichter und 3 weitere Beamte der Staatsanwaltschaft in Münster vorgenommen. Außerdem nahmen an der Befahrung teil Vertreter des Oberbergamts Dortmund, des Bergreviers Hamm, der Lokalpolizei von Höoel, der Kreisarzt des Kreises Lüdinghausen und Knappschaftsarzt Dr. Meyer. Der Arbeiterausschuß der Zeche war schon gestern Abend eingefahren. Eine Leiche war freigelegt; sie wurde unten eingesargt und dann zutage gefördert Nach Aussage des Kreisarztes ist die Leiche mumifiziert, verbrannt und unkenntlich. Weitere Leichen sind sichtbar, müssen aber noch freigelegt werden, da sie unter Steinen liegen. Auf dem Zechenplatz ist es still und ruhig; Ansammlungen sind nicht erfolgt. Gegen 11 Uhr kamen noch von der Regierung in Münster der Dezernent für das Gesundheitsamt und ein Medizinalrat an; auch ein Gensdarmeriekommando traf im Laufe des Vormittags ein. — Die traurige Arbeit kann sich über Wochen, ja über Monate ausdehnen, je nachdem in den einzelnen Querschlägen und Strecken der Zeche Brüche und sonstige Zerstörungen vorhanden sind. Die amtlichen Stellen, insbesondere auch die Medizinalbehörde haben sich dahin entschieden, daß die Leichen gleich in der Grube in Särge gebettet werden. Diese werden mit Zinkeinsätzen versehen. Sobald einige Leichen geborgen sind, werden diese auf dem Friedhofe im benachbarten Hövel an der Seite ihrer bereits kurz nach der Katastrophe bestatteten Kameraden beerdigt. Es wird bei jeder Beerdigung, da die Leichen nicht mehr erkennbar sein werden, also eine Feststellung der Konfession ausgeschlossen ist, sowohl ein evangelischer als auch ein katholischer Geistlicher amtieren.

* Hamm, 10 März. Gegen Abend gelang es, eine weitere Leiche zu Tage zu fördern. Beide geborgenen Leichen wurden in Zinksärge gebettet und in das Kaugebäude gebracht. Die Leichen sind vollständig verkohlt und haben unter den Gesteinsmassen fürchterliche Verletzungen erlitten. Neben Knochenbrüchen sind Teile des Fleisches abgefallen. Einer der beiden Leichen war der Kopf teilweise abgetrennt.

Gerichtssaal.

? Münster, 10. März. (Strafkammer.) Am Abend des 8. Oktober v. Js. war der Dienstknecht Heribert A. dabei beobachtet worden, wie er sich auf dem Hofe seines Dienstherrn, des Bauunternehmers Vallee-Bocholt herumschlich und schließlich mit einem dort stehenden Fahrrade seines Herrn das Weite suchte. Mit Rücksicht darauf, daß er schon mehrfach wegen Diebstahls, insbesondere auch wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft ist und daß wiederholter Rückfall vorlag, wurde gegen ihn heute wegen dieses neuen Fahrraddiebstahls eine Zusatzstrafe von 6 Monaten verhängt; zusätzlich zu einer am 10. Febr. ds. Js. ebenfalls wegen Diebstahls gegen ihn erkannte, auf 5 Monate Gefängnis lautende Strafe.

* Bochum 9. März. Die Ehefrau Saborowski aus Wattenscheid hatte als Zeugin vor Gericht zu erscheinen und beanspruchte 1 M. Vergütung für Vertretung in ihrem Haushalt. Hernach stellte sich heraus, daß eine Vertretung gar nicht stattgefunden hatte. Frau Saborowski hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis. Vor dem Schöffengericht wurde dieser Tage ein ähnlicher Fall verhandelt. Der Arbeiter Güster aus Witten hatte, ohne eine Schichtversäumnis gehabt zu haben, als Zeuge 4 M. Entschädigung für einen entgangenen Schichtlohn beansprucht. Es wurde gegen ihn auf zehn Tage Gefängnis erkannt.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 10. März. Die Landesversicherungsanstalt für die Provinz Westfalen hielt heute vormittag eine außerordentliche Sitzung ab, in der unter anderem beschlossen wurde, für das durch Brand beschädigte Gebäude am Bispinghof eine Summe von 300 000 M. aufzuwenden. Das Gebäude wird zum größten Teil neu aufgeführt werden müssen.

* Herne, 10. März. Hier versuchte sich ein junger Mann zu erschießen, weil er zum Militär ausgehoben worden war. Die aus einem verrosteten Revolver abgefeuerte Kugel hatte glücklicherweise nur geringe Durchschlagskraft; sie blieb in der Muskulatur stecken, ohne tödliche Wirkung auszuüben.

* Hamm, 10 März. Am Montag nachmittag fand im Rathause hierselbst eine Sitzung des Lokalkomitees für die Radbod-Hinterbliebenen statt, in welcher auch die von acht Witwen gegen das Komitee angestrengte Klage zur Besprechung kam. Nach eingehender Beratung der Angelegenheit kann das Komitee sich dieser Auffassung nicht anschließen, ist vielmehr der Ansicht, daß, nachdem zur Linderung augenblicklicher Not unter den Hinterbliebenen alles in allem mindestens 150 000 M. verteilt worden sind, seine Beschlüsse, die übrigen Gelder an die Hinterbliebenen nur in Form von Zusatzrenten zu den gesetzlichen Renten und als besondere Unterstützungen an die sonstigen Hinterbliebenen zu gewähren, im wohlverstandenen Interesse der von dem Unglück Betroffenen selbst liegen.

* Hagen, 9. März. Bei den gestern abend zu Ende gegangenen Gewerbegerichtswahlen für die Arbeitnehmer erhielten die christlichen Arbeiter 4 Sitze. Sie gewannen damit einen Sitz, den die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine verloren, die damit ihren letzten Sitz einbüßten.

* Solingen, 10. März. Heute früh ist die Dampfschleiferei der Firma Everts in Widdert vollständig niedergebrannt. In der Fabrik waren 30 selbständige Hausgewerbetreibende der Solinger Industrie beschäftigt, die größtenteils ihre Arbeitsgerätschaften und Waren nicht versichert hatten. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

* Essen, 11. März. Der Gemeinderat von Rellinghausen erklärt sich in seiner gestrigen Sitzung in Prinzip mit der Eingemeindung nach Essen einverstanden.

* Emmerich, 10. März. Im benachbarten Huthum hatte der Gemeinderat im vorigen Jahre beschlossen, von den Kindern holländischer Eltern 20 Mark Schulgeld für ein Kind und Jahr zu erheben. Der Betrag konnte in zwei Raten bezahlt werden Die Mehrzahl bezahlte ihn auch. Am letzten Montag wurden nun die Kinder, für die das Schulgeld gar nicht oder nicht vollständig entrichtet war, vom Unterricht ausgeschlossen.

* **Hombruch**, 10. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf der Strecke Barop Annen. Der Kassengehülfe Gustav Leineker von Rüdinghausen kam von der Persebecker Seite und wollte das Gleis überschreiten. Der heranbrausende Schnellzug, der 8¼ Uhr die Strecke passierte, zermalmte den Unglücklichen bis zur Unkenntlichkeit. Der Rumpf wurde zerschnitten, die Beine abgefahren. Das rechte Bein fehlt bis zur Stunde noch. Die Leichenteile wurden gesammelt, in Tücher gelegt und in die Totenhalle zu Schnee gebracht. Der Verunglückte ist der einzige Sohn seiner Eltern, 19 Jahre alt. Er hatte vor 14 Tagen seine Prüfung zum Kassen-Assistenten gemacht. Den hochbetagten Eltern bringt man allseitig herzliche Teilnahme entgegen.

* **Barmen**, 9 März. Eine Einbrecherbande, darunter drei Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt, als Räuberhauptmann ein Techniker, ein Schlosserlehrling und ein Kaufmannslehrling, sämtlich Söhne angesehener Eltern, wurde dingfest gemacht. Der Techniker besaß eine Menge Dietriche und andere Diebeshandwerkzeuge, mit denen er alle möglichen Schlösser öffnete und nachher wieder verschloß. Unter seiner Führung wurden Weinkeller erbrochen und ihres Inhaltes an Wein im Werte von mehreren Hundert Mark beraubt. In einem Busche und in einem abgelegenen Fabrikschuppen wurden dann Zechgelage abgehalten. Im Laufe ihrer Vernehmung wurde noch eine andere Diebesbande entdeckt, die unbefugt Briefsachen einer hiesigen Firma am Postamte abgeholt hatte, darunter Postanweisungen und Schecks.

* **M.-Gladbach**, 10. März. Nachdem erst in der vergangenen Woche zwei Todesfälle an Genickstarre gemeldet werden mußten, ist gestern hier wiederum ein solcher Fall vorgekommen. Es starb der elfjährige Sohn des Versicherungsbeamten Benge.

* **Worringen**, 9. März. Zwischen einem Landwirt und den hiesigen Ochsenmetzgern besteht seit einiger Zeit eine Fehde, weil die Fleischpreise zu hoch und die Rindviehpreise zu gering seien. Da half sich der Landwirt auf folgende Art: er schmückte sein Vieh und ließ es durch mehrere festlich gekleidete Burschen durch die Straßen des Ortes führen; die Vorzüglichkeit des Fleisches wurde dabei in allen Tonarten gepriesen; statt 90 Pfg. sollte jedes Pfund nur 60 Pfg. kosten! Das verfehlte seine Wirkung nicht. Zur festgesetzten Stunde strömten Scharen von Männlein und Weiblein, groß und klein, zu den properen Fleischtischen. In kurzer Zeit war auch das letzte Fleischstückchen verkauft. Hierüber war natürlich die Metzgergilde nicht wenig ergrimmt; es wurde beraten, was zu machen sei. Eines Tages hörte man mit erhobener Stimme den Hüter der Dorfschelle von Straße zu Straße laut und deutlich verkünden, daß nunmehr auch die Ochsenmetzger das beste und schönste Rindfleisch statt für 90 Pfg. für 65 Pfg. das Pfund verkaufen. Aber damit scheint der heftig entbrannte Krieg noch nicht beendet zu sein. Der biedere Landmann erklärt, daß er an dem bis jetzt geschlachteten Vieh einen Reinverdienst von rund 100 M. habe und er das Fleisch immer noch mit Nutzen billiger verkaufen könne. Jedenfalls haben die Worringer seit Jahren nicht so billig gutes Fleisch erhalten wie jetzt, und sie wünschen, daß es noch lange so bleibe.

* **Stolberg**, (Bez. Aachen), 10. März. Die Hohlglashütte Hammer beabsichtigt, mit Ende dieses Monats ihren Betrieb gänzlich einzustellen. Dadurch verlieren etwa 300 Arbeiter ihre Beschäftigung.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 9 März. Ein kleiner hiesiger Buchhändler hat heute auf einer Versteigerung die hier lagernden 12 000 Bände des Peter Ganterschen Remanents für 1200 Mk. gekauft, also das Stück für 10 Pf, gegen den beabsichtigten Ladenpreis von 8 M.

— **Kiel**, 10. März. Die Stadtverordneten hoben eine ihnen unterbreitete Vorlage des Magistrats auf Abänderung des kommunalen Wahlverfassung der Stadt Kiel mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

— **Frankfurt** (Main), 9. März. Der Termin für den Wettstreit der deutschen Männergesangvereine ist nunmehr bestimmt worden. Eingeleitet werden die Festlichkeiten durch ein Begrüßungskonzert am 19 Mai, das der Kaiser angenommen hat. Am Donnerstag den 20., Freitag den 21 und Samstag den 22. Mai findet dann der Gesangwettstreit statt. Die Vorbereitungen für die Festtage sind in vollen Gange.

— **Ahrbeck**, 10. März. Die Unterschlagungen des Postassistenten Kühnemund betragen, wie gestern durch den die Untersuchung führenden Oberinspektor Neuschäfer aus Stettin festgestellt wurde, rund 100 000 M. Diese wurden in den letzten Wochen verübt. Kühnemund trat vor 14 Tagen seinen Urlaub an und benutzte ihn dazu, um die von verschiedenen Stellen durch betrügerische Manipulationen an ihn adressierten Summen zu erheben. Die Postbehörde setzte auf die Ergreifung des flüchtigen Defraudanten eine Belohnung von 3000 M.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 12 März.

* **Der Innungsausschuß** hielt am Mittwoch abend im Gesellenhause eine Vollversammlung ab. Der Besuch hatte etwas zu leiden unter der zu gleicher Zeit stattfindenden Innungsversammlung der Bäckerinnung. Den Vorsitz und die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Schuhmachermeisters Hölscher. Zunächst wurden einige neue Mitglieder des Ausschusses vorgestellt und eingeführt. Alsdann erstattete der Schriftführer Herr Bäckermeister Rietkötter den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Ausschuß fleißig gearbeitet hat. Es haben 3 Vollversammlungen stattgefunden und 10 Vorstandssitzungen. Ein großer Teil dieser Sitzungen galt der Vorbereitung des im vorigen Jahre hier stattgehabten Obermeistertages. Der Bericht hob den schönen Verlauf dieser Tagung hervor, auf die das Bocholter Handwerk noch lange mit Freude und Stolz werde zurückblicken können. Besonders lobende Anerkennung erfuhren die Verdienste des Herrn Konditors Lindenberg, die dieser sich namentlich durch die Herausgabe der Festschrift um die Tagung erworben. Die Rechnungsablage wurde von dem Kassierer, Herrn Konditor Eilers, erstattet. Diese erwies einen guten Stand; eine Erinnerung gegen die Rechnungslegung wurde nicht erhoben, dem Kassierer daher Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes: Herr Schuhmachermeister B Hölscher 1. Vorsitzender, Herr Malermeister Remmen stellv. Vorsitzender, Herr Bäckermeister Rietkötter Schriftführer und Herr Konditor Eilers Kassierer. Unter Verschiedenes besprach man schließlich noch den Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule.

** **Industriebahn.** In unseren gestrigen Berichte ist, wie wir hören, verschiedentlich aufgefallen, daß als Gesamtsumme des eventuellen Nutzens des Bahnbetriebs gegenüber dem Fuhrwerksbetrieb 129 % angegeben worden, wogegen vorher als Einzel-Prozentsätze für den Westring 68 % und den Ostring 66 7 % genannt waren. Es ist darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl 129 % ein allgemeiner Durchschnittswert ist und nicht die mathematische Schlußsumme der beiden Einzelposten darstellt.

0. **Fußballsport. Am kommenden Sonntag findet, wie schon bekannt gegeben, auf dem Sportplatze am Gute Hünting ein interessantes Fußballwettspiel der I. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 gegen die I. Mannschaft des „Turnklubs Essen" statt. Der Bocholter Fußballklub 1900 stellt folgende Mannschaft:

G. H. Hefftee.

Conrad Boers, Leo Lück.
Carl Wietholt. Carl Küpper (Spielführer), Heinr. Bolte.
Frz. Wietholt, R Schaefer, H v Bönninghausen, C. Vagedes und Joh Henke

Schiedsrichter ist Herr Peter Wagemann vom „Essener Turnerbund."

Da „Turnklub-Essen" über eine sehr gute Mannschaft verfügt, ist ein sehr spannender Kampf zu erwarten. — Der Anfang des Spieles ist auf 3 Uhr festgesetzt. Der Zutritt beträgt wie immer 20 Pfg.

§ **Ein Unfall** passierte am Mittwoch im Fehlingsschen Sägewerk. Beim Abladen von Stammholz traf ein abgleitender Baumstamm den ledigen Arbeiter Runge auf den Oberschenkel, derselben durchschlagend. Der Verunglückte wurde alsbald nach dem Krankenhaus überführt.

Neueste Nachrichten.

* **Bochum**, 11. März. In der vergangenen Nacht verzeichneten die Instrumente der Erdbebenwarte neben dauernder Bodenunruhe mehrere Erdbeben; gegen 11¾ Uhr abends und 1 Uhr morgens Nahbeben, darauf ein mittelstarkes Fernbeben.

* **Berlin**, 11. März. Die Verabschiedung des Kultusministers Dr. Holle ist, wie das „Berliner Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle hört, nunmehr endgültig beschlossen. Die offizielle Mitteilung dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

h **Berlin**, 11. März. (Telegr.) Die Reichstagskommission nahm einen von der Regierung für unannehmbar erklärten Antrag, den 8 Uhr Ladenschluß gesetzlich einzuführen, an.

h **Friedrichshafen**, 11. März. (Telegr.) Das Reichsluftschiff unternahm heute wiederum einen Aufstieg. Die Fahrt verlief trotz der ungünstigen Windverhältnisse ausgezeichnet. Während die gestrige Uebungsfahrt gewissermaßen als Paradefahrt galt, wurde heute rüstig exerziert. Alles ging glatt; auch die Landung.

* **Finsterwolde** (Prov. Groningen), 11. März. Gestern abend fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und der Gendarmerie statt, wobei letztere von der Feuerwaffe Gebrauch machte und mehrere Personen verwundete.

* **Paris**, 11. März. Aus Grenoble wird berichtet, daß über den am letzten Sonntag mit vier Luftschiffern unter Führung des Marquis Wilfeteb de Vixien aufgestiegenen Ballon Dauphinée noch keinerlei Nachrichten eingetroffen seien. Die Luftschiffer hatten die Absicht, die Ueberquerung der Alpen zu versuchen.

* **Bukarest**, 11. März. Der gesamte Zugverkehr ist infolge heftigen Sturmes und starker Schneefälle unterbrochen.

In neuerer Zeit wird zum Heile der Menschheit viel mehr als früher darauf hingewirkt, die große Allgemeinheit über wichtige gesundheitliche Fragen aufzuklären, damit ein jeder möglichst imstande sei, selbst zu tun, was seinem Körper frommt. Das geschieht teils schon durch die Schule, zum andern durch populär-wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge. Es dürfte daher auch fast jedermann bekannt sein, in welch' eminent hervorragender Weise die Haut am Gesamtstoffwechsel beteiligt ist. Das Gesunderhalten derselben muß deshalb zu einer Hauptaufgabe für jeden einzelnen werden, denn dadurch beugt man Erkrankungen vor und hilft seine Gesundheit erhalten und kräftigen. Das beste Mittel, die Haut gesund, rein und widerstandsfähig zu machen, ist Schulz' Kamillen-Seife, hergestellt aus den feinsten Stoffen mit Zusatz des Extraktes der heilsamen Kamille, die bekanntlich den allerbesten und wohltätigsten Einfluß auf die Haut ausübt, sie reinigt und gesund macht. Schulz' Kamillen-Seife ist zum Preise von 50 Pf. fast überall zu haben

Erfahrene Kinder-
gesunden magen-darmkranke Kinder.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 14. März.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauen.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium.)
8½ Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½7 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Donnerstag, Freitag und **Samstag**, abends ½9 Uhr, **Andacht zum hl. Joseph.**

St. Agnes.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 14. März.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr ist Fastenandacht und Predigt.

Arbeiter-Verein.

½9 Uhr:
Versammlung. (Vortrag)

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, dem 5. März 1909, nachmittags 5 Uhr,
und erforderlichenfalls Dienstag, den 16 März 1909, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

I. Geheime Sitzung.
II. Oeffentliche Sitzung.
1. Feststellung des Haushaltsplans für 1909/10 und Aufbringung des Fehlbetrages.

Bocholt, den 11. März 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Ein erfahrenes, properes

Küchenmädchen

gesucht.

Frau Paul Herding,
Schwanenstraße.

Dienstmädchen

zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.

Dietrichstraße 12.

Tüchtige Weber u. Weberinnen

gesucht.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Junger Mann

gesucht für die Wiegkammer einer hies. Baumwollweberei. Bevorzugt wird derjenige, der einen solchen Posten bereits bekleidete.

Offerten erbeten unter **K K.** an die Expedition d Bl.

Die früher von **Schöll** bewohnte

2. Etage,

mit Balkon und allen Bequemlichkeiten, ist per 1. April oder später zu vermieten.

Jakob Silbersohmidt,
Rabardistraße.

Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Heinr. Dekeling, Gut Rosenberg, bei Petersfeld.

† † Tot † †

Radikalmittel gegen Ratten. Sicher wirkend.

Nur allein bei

Kammerjäger Schmeinck,
Westend 656.

Ohren-Spritzen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Kehrlohntaxe

der Bezirksschornsteinfeger im Kreise Borken.

Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung werden für den Umfang des Kreises Borken die Gebühren der Bezirksschornsteinfeger für das Reinigen der Schornsteine einschließlich der Rauchfänge unter Aufhebung der früheren Taxen wie folgt festgesetzt:

a. In geschlossenen Ortschaften und den dazu gehörenden Feldmarken:

1.	Von jedem Schornsteine	bis 8 m Höhe	25 Pf.
2.	" " "	von 8 bis 12 m Höhe	35 Pf.
3.	" " "	über 12 m Höhe	45 Pf.

b. Auf dem platten Lande:

1.	Von jedem Schornsteine	bis 8 m Höhe	30 Pf.
2.	" " "	von 8 bis 12 m Höhe	40 Pf.
3.	" " "	über 12 m Höhe	50 Pf.

Muß durch ein Verschulden der Kunden die Reinigung unterbleiben, so ist für die nachfolgende besondere Reinigung die doppelte Taxe zu entrichten. Diese ist auch bei Schornsteinreinigungen, welche auf besondere Bestellung erfolgen, zu zahlen.

Für das Fortschaffen des Russes in den Hof oder an eine andere unmittelbar am Gelände belegene Stelle, wozu der Schornsteinfeger auf Verlangen verpflichtet ist, hat derselbe für jeden Schornstein 5 Pf. zu beanspruchen.

Die Vergütung für das Ausbrennen eines Schornsteins beträgt 20 Pf. für das Meter.

Ueber sämtliche Streitigkeiten, welche aus Anlaß dieser Taxe entstehen, entscheidet der Landrat.

Borken, den 26. Februar 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Kreispolizeiverordnung

über den Kehrzwang in den Schornsteinfegebezirken des Landkreises Borken.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Landkreis Borken folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jeder Gebäudebesitzer muß die in seinen Gebäuden in Gebrauch befindlichen Schornsteine durch den zuständigen Bezirksschornsteinfeger reinigen lassen und zwar

a. die Schornsteine, die sich dauernd im Gebrauch befinden, viermal im Jahre,
b. diejenigen, die nur im Winter benutzt werden, mindestens zweimal im Jahre.

§ 2.

Dem Kehrzwange des § 1 sind nicht unterworfen alle freistehenden Schornsteine für größere Feuerungsanlagen in Fabriken, sowie die ähnlichen Zwecken dienenden Schornsteine in landwirtschaftlichen Betrieben und alle Schornsteine für Dampfkesselfeuerungen. Dagegen sind von dem Kehrzwange nicht befreit enge, in Gebäuden eingemauerte Schornsteine zu den angegebenen Zwecken (sog. russische Kamine).

§ 3.

Die Bezirksschornsteinfeger und ihre Gesellen und Lehrlinge haben die Vorschriften des Regulativs über die Pflichten und Rechte der Bezirksschornsteinfeger vom 9. Dezember 1907 insbesondere der §§ 12 bis 27 daselbst zu befolgen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. April 1909 in Kraft.

Borken, den 26. Februar 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer **Zwangsinnung für Buchbinder und verwandter Berufe** (Einrahmungsgeschäfte, Kartonnagen) für den Kreis Borken teilgenommen haben, ist heute geschlossen und liegt vom 25. bis 29 März ds. Js bei dem Bürgermeisteramte in Bocholt während der Dienststunden zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen. Eine Abschrift der Liste wird auch während des gleichen Zeitraumes bei dem Landratsamte zur Einsicht ausliegen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Borken, den 5. März 1909.

Der Kommissar:
Graf von Spee, Landrat.

Bekanntmachung.

Nach § 14 der Reichsgewerbeordnung muß jeder, welcher den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem für den Ort, wo solches geschieht, zuständigen Gemeinde-Vorstande **vor oder gleichzeitig mit der Betriebseröffnung** Anzeige machen.

Die Verpflichtung trifft auch den, der das Gewerbe eines andern übernimmt und fortsetzt, oder der neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes anfängt. Der Anzeige bedarf es auch dann, wenn für den Betrieb des Gewerbes oder für die gewerbliche Anlage eine besondere Genehmigung erforderlich und erteilt ist. Wer ein stehendes Gewerbe beginnt, ohne dasselbe vorschriftsmäßig anzuzeigen, wird nach § 148 der Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Unterlassung oder Verspätung der Anmeldung eines Gewerbes ist, wenn die Anmeldung eine Besteuerung zur Folge hätte, nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1901 mit einer dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe strafbar; daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dem Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuer-Ausschusses schriftlich anzuzeigen. Da die Steuerpflicht bis zum Ende desjenigen Kalendervierteljahres dauert, in welchem das Gewerbe abgemeldet wird, so liegt es im eigenen Interesse der Gewerbesteuerpflichtigen, ihren Gewerbebetrieb im Falle der Einstellung oder Veränderung der Firma, des Inhabers des Gewerbebetriebs, des Sitzes der Geschäftsleitung, des Geschäftslokales bezw. der Betriebsstätten, dem Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses sofort mitzuteilen.

Borken, 5. März 1909.

Der Vorsitzende
der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV:
Graf v. Spee.

Neubau des Vorder-Wohnhauses

auf Blumenkamp bei Rhede.

Die notwendigen Maurer-, Zimmer-, Bauschreiner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden Entwurf, Kostenberechnung und Bedingungen können in der Wirtschaft **Wilh Voß** eingesehen werden. Angebote sind daselbst schriftlich bis zum **28. März** abzugeben.

Rhede, 12. März 1909. **Der Klostervorstand.**

Fräulein

wünscht pr 1. April in der Nähe der Kaiserstraße

möbl. Zimmer

mit guter Pension
Angebote mit Preisang. u. **S. K** an die Expedition d. Bl.

Eine vollständige

Ladeneinrichtung

(fast neu) ist wegen Aufgabe des Geschäftes sofort billig zu **verkaufen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum kastrieren der

Hengstfohlen

2c bin ich am **Montag, dem 29. ds. Mts, morgens 10 Uhr,** an der Wirtschaft **Vennedaner** in **Brünen,**
am Dienstag, dem 6 April, morgens 10 Uhr, beim Schmiedemeister **Wilhelm Haskamp** in **Hamminkeln** anwesend

Wilh. Röttger,
Viehkastrierer.
Weseke.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13 bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbruchstraße 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Ravardtstraße 9

Photographie-Rahmen.
Große Auswahl bei
J & A Temming.

Für einen ruhigen Haushalt von 3 Personen wird eine in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrene
Haushälterin
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kräftiger Junge
zum Fadenangeben gesucht
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Heute eintreffend:
Waggon Industrie-
Kartoffeln
in prima Qualität.
Fritz Blömker.



Von 4 schweren Pferden ist **prima Fleisch** per Pfd. zu 35 und 40 Pf zu haben.
G. Lorch, Nobelstraße 277, gegenüber dem Feuerwehrmann.
J. ten Bosch, Ostmauer 3.

Flechtenkranke,
trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „Hautjucken“ heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir **Deutsches Reichspatent** Nr. 186333 erteilt.
R. Groppler, St. Martin-Drogerie, Charlottenburg, Kantstraße 97.

Goldwaren,
Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt
J. G. Hams, Uhrmacher
Rhede.

Schöner Teint
ein zartes, rein **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,** à Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner, Drogerie, in Rhede bei Apotheker **Starting**

Freitag, den 12. d. M., nachmittags von 2 Uhr ab, ist von einer dicken, fetten Kuh
Fleisch

zu haben das Pfund zu 65 u. 70 Pf
Hubert Niekessen,
Brückenstraße 5.
Bestellungen werden vorher angenommen

Achtung!
Verkaufe von Donnerstag ab:
Prima Rindfleisch
per Pfd 60 Pf.,
Rauchstücke
zum Salzen
per Pfd. 80 Pf.
H. Philipps,
Dingerloer Chaussee 781 I.

Kopfläuse!
Wanzen best. tötet radikal „Diskret“. à 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbruchstraße 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Ravardtstraße 9.

Adressbuch der Stadt Bocholt
mit Stadtplan.
Von jetzt ab statt Mk. 1,75
nur Mk. 1,—.
Da in absehbarer Zeit keine neue Auflage erscheint, so sollten sämtliche Geschäftsleute, welche dasselbe noch nicht besitzen, diese günstige Gelegenheit benutzen.
J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

Hellweißer, prima
Gartenkies
empfiehlt billigst
Anton Belting, Kreuzstr.

Ein
Schreinergeselle
(kath.) auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Bernh. Vehne, Lolkum.

Persil
Das
vollkommenste, wirklich selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung; gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei grösster Schonung des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten
Henkel & Co., Düsseldorf.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Bahnhofs-Restaurant.
ff Bockbier aus der Brauerei Gebr. Müser, sowie Pschorrbräu Münchener Stadtbier, hell und dunkel,
im Anstich.
Bier ausser dem Hause in geschlossenen 1 Liter-Syphons.
Jos. Döring.

Restauration Cassée, Rhede.
Salvator-Bier
im Anstich!
NB. Gebe dieses Bier auch aus dem Hause ab.


Fernsprecher 370
Streichfertig!
kaufen Sie bei
Julius Höing, Ravardstr. 14
sämtliche Oel- und Lackfarben
in Ia. Qualität zu den billigsten Preisen.
Farbengefässe gratis!

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Hüthum bei Emmerich, 10. Januar 1909.
Herrn **Alb. Flügge,** Wesel.
Betrifft **Magen- und Darmleiden.**) Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich nur durch Ihre Behandlung gesund geworden bin. Ich war, bevor ich Sie konsultierte, mehrmals in ärztlicher Behandlung, aber ohne jeglichen Erfolg. Ich sage Ihnen daher nochmals meinen besten Dank für Ihre Bemühungen.
Hochachtend **Frau Th. W.**
Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf.
In **Bocholt,** Kreuzstr. 11, bin ich jeden **Donnerstag** von 4—7¼ Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel.
Telephon 350.

Krankenkassen-Abschlußformulare
empfehlen **J. & A. Temming.**

Institut für Zahnersatz
Bocholt, Nordstr. 19.
Zahnarzt Narewski.
Telephon Nr. 362


Weit über **1000**
freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer
Prachtrosen.
Kölner-Baumschulen
Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen, für Zimmer und Balkon,
= fabelhaft billig =
10 St. M. 3.—, 20 St. M. 5.40, 50 St. M. 12.— postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.
Kölner-Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Prima-Hochstammrosen M. 1.20, 10 St. M. 11.—, 20 St. M. 20.—.
Garantie für tadellose Ankunft.

Oel-, Lack- und Wasserfarben
trocken und fertig angerührt),
Bernstein-Lacke
in allen Nuancen,
über Nacht harttrocknend,
Pinsel in großer Auswahl
in allen Größen,
Weißgrasten, Deckenscheiben,
Bronzen, Beizen,
Bimssteine etc.
Blau und Grün
zum Kälken,
Farben
zum Selbstanstreich in größter Auswahl und feinster Mahlung.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
Fernsprecher 207.

Wichtig für Brautleute!
Ein neuer Küchenschrank mit Porzellan, ein fast neuer Kochherd und 2 gute Bettstellen sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche eine kleine, gut erhaltene
Wohnzimmer-Einrichtung
zu kaufen.
Offerten unter **Z. G 10** an die Expedition d. Bl.

Getragene Kleider,
gut erhalten, mittlere Figur, billig abzugeben.
Sachsenstr. 5.


Jagdhund
mit Stammbaum zu verkaufen.
Rasse und Geschlecht: Engl. Setter, männlich. Abzeichen und Farbe: Gelb mit weissem Scheitel weißer Brust und weißen Zehen. — Offerten unter **J. W. 30** an die Expedition d. Bl.


Ein Jagdhund,
braun, kurzhaarig, zugelaufen.
Restauration Hasde, Rhede.


HUND,
Name „Hektor“,
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Nordmauer 2.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbruchstraße 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Ravardtstraße 9.

Große Fabrik in norddeutscher Stadt sucht branchekundigen **ersten**
Buntweberei-Korrespondenten
bei **hohem** Gehalt. Diskretion zugesichert. Es wollen sich nur arbeitsfreudige gewandte Herren umgehend melden, die auf Lebensstellung reflektieren, möglichst zwischen 25 und 35 J. alt u. perfekt in Stolze-Schrey-Sten. und Schreibmasch. sind, unter **K. P. 6002** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Bereitet den Weg des Herrn!
Erzählungen für Erstkommunikanten. Von Heinr. Schwarzmann, Religions- und Oberlehrer in Krefeld. 384 Seiten Holzfreies leicht getöntes Papier, hochelegante Druckausstattung 12 · 18 cm. Hübsch gebunden in einfachem Geschenkband Mk. 2 —. In hochfeinem Geschenkband mit Feingoldschnitt Mk. 3 50.
Butzon & Bercker, Kevelaer, Rheinland,
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.
Vorzügliches Geschenk
für Erstkommunikanten.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
In **Bocholt** vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming.

Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg. ✪ Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.